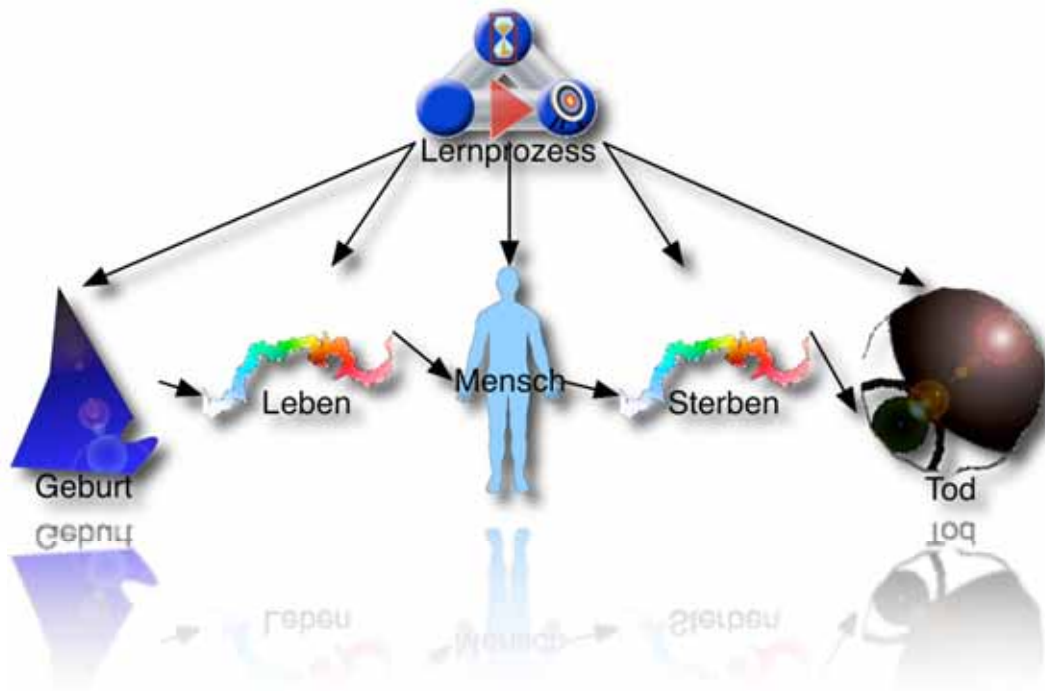


Probekapitel

Die Schule des Lebens

Martin Burkhardt

Heft 3: Leben und Lernen



Probekapitel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Leben als Lernprozess	4
Soziales Lernen	8
Lernstrategien	13
Lernkultur	16
Werte des Lernens	19
Geplantes und ungeplantes Lernen	21
Quellenverzeichnis	23

Probekapitel

Vorwort

Dieses Heft schließt sich unmittelbar an das vorhergehende an. Wenn wir unser Leben verändern wollen, dann ist das nur über Lernprozesse möglich. Dieses Heft will aber keine abstrakte **Lerntheorie**¹ vermitteln, sondern es bleibt dem Anliegen der Schule des Lebens treu, Lernen und Leben zusammenzudenken, wie schon das lateinische Sprichwort sagt: „Non scholae, sed vitae discimus.“ - Wir lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben.

Wer nach einer Psychologie des Lernens fragt, wird in der Schule des Denkens fündig werden.² Lernen kann allgemein als eine **durch Wahrnehmung ausgelöste Veränderung unseres Denkens** bezeichnet werden.

Dieses Heft kann als Vorbesinnung auf das vierte Heft der Schule der Reformation verstanden werden, wo es um Lernprozesse und Lernstrukturen innerhalb der Gemeinde geht.

Mwika, April 2008.

¹ Lerntheorien, durch die Lernforschung in der Psychologie entwickelte Theorien über Bedingungen und Mechanismen zur Erklärung von Lernprozessen. Am Anfang standen behaviouristische Reiz-Reaktions-Theorien, die das Lernen nach dem Prinzip von Versuch und Irrtum, bzw. durch Konditionierung erklärten (B.F. Skinner, I.P. Pawlow, J.B. Watson, E.L. Thorndike u.a.). Seit den 1960er Jahren gewinnen gestaltpsychologische Ansätze an Einfluss (K. Koffka, K. Lewin, J. Piaget, J.S. Bruner u.a.), die von zielgerichtetem, erwartungsgesteuertem Verhalten ausgehen und das Lernen aus »Einsicht« (auch bei Tieren) in den Mittelpunkt stellen. Zum Teil weisen diese Gedanken in die Richtung von Informationsverarbeitungsmodellen. Gegenwärtig steht nicht mehr die Suche nach einer umfassenden Lerntheorie im Mittelpunkt, sondern es werden Theorien für einzelne Lernarten (z.B. Problemlösen) und Lerndimensionen (z.B. motorisches, emotionales, soziales Lernen) entwickelt. Die neurophysiologischen Grundlagen der Lernprozesse rücken in den Vordergrund. © 2000 Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG;

Vgl. Rebell, Psychologisches Grundwissen für Theologen, S. 41-45 und S. 107-112.

² Vgl. vor allem Schule des Denkens, Heft 2, Kapitel 4 und Heft 3.

Probekapitel

Leben als Lernprozess

Prozessanalyse des Lernens

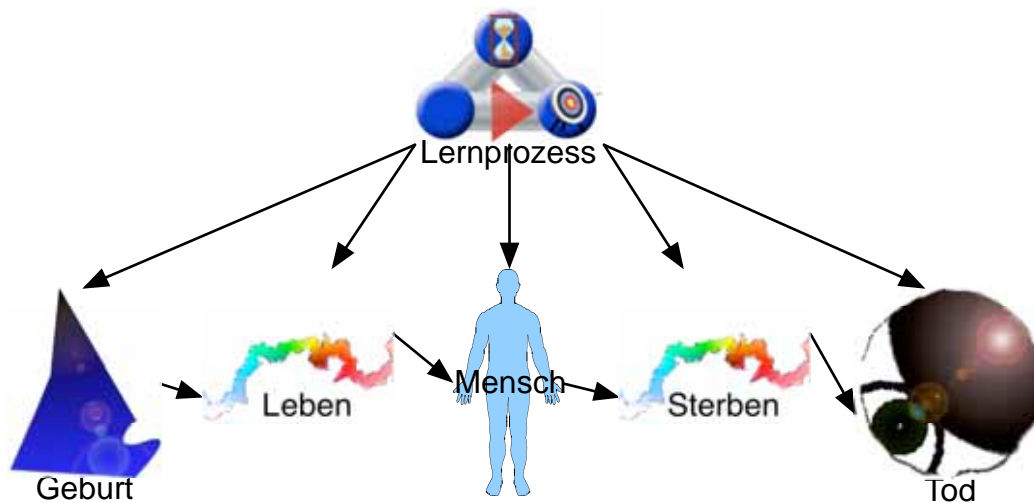
1. KAPITEL



Dieses Kapitel wendet die Methode der **Prozessanalyse**³ auf den Vorgang des Lernens an.

Lernen zwischen Geburt und Tod

Das Leben kann als Strom bezeichnet werden, der mit der Geburt beginnt und mit dem Tod endet.⁴ Durch einen fortlaufenden **Lernprozess** bewegen wir uns dabei vom Zeitpunkt unserer Geburt weg und auf unseren Tod zu. Unterschiedliche Lebenssituationen erfordern immer wieder neue Anpassungsleistungen.⁵



Gestaltung von Lebensprozessen

Dieser übergreifende Lernprozess wird von uns jedoch nur selten wahrgenommen. Was wir wahrnehmen, sind meist nur die **Lebensströme** und die **Prozesse**, durch die wir diese Strö-

³ Vgl. Schule des Denkens, Heft 3, Kapitel 3.

⁴ Vgl. Schule des Lebens, Heft 1, Kapitel 10.

⁵ Vgl. Schule des Lebens, Heft 1, Kapitel 5.

Probekapitel

me gestalten.⁶ Was sich uns vordergründig als Lernaufgabe stellt, ist die Gestaltung dieser Prozesse wie: **Kommunikation, Zeitplanung, Arbeitsplanung** oder der **Umgang mit Gefühlen**.

Strom 	Steuerungsprozess 
Mein Leben 	Selbstgespräche, Kommunikation mit dem Selbst, reflexives Denken.
Leben anderer Menschen 	Kommunikation
Zeit 	Zeitplanung, Zeiteinteilung
Arbeit 	Arbeitsplan, Arbeitsauftrag
Gottesdienst 	Liturgie
Denken 	Ablaufplan, Programm
Gefühl 	Trauer, Freude, Feiern, Rituale

Diese Prozesse müssen ständig angepasst werden, weil sich die ihnen zugrunde liegenden Ströme verändern. Hier besteht unser eigentlicher **Lernbedarf**.

Lernprozesse

Schließlich können wir noch von den eigentlichen **Lernprozessen** reden. Ein Lernprozess ist ein **zeitlich begrenzter Vorgang**, in dem ich etwas Bestimmtes lerne. An **formalen Lernprozessen** kennen wir den Besuch einer Schule oder die Teilnahme an Seminaren oder anderen Lehrveranstaltungen. Auch das Lesen eines Buches kann ein Lernprozess sein.


Man kann zwischen aktiven und passiven Lernprozessen unterscheiden. **Aktive Lernprozesse** werden von mir selbst verantwortet und gestaltet. Dies ist **autodidaktes** Lernen. **Passive Lernprozesse** werden durch Lehrer, Trainer oder Autoritätspersonen initiiert und verantwortet.

Der **Lebensbezug** eines Lernprozesses kann daran gemessen werden, inwieweit er mir hilft, meine Lebensprozesse besser zu gestalten. Wie jeder Prozess hat auch der Lernprozess eine

⁶ Vgl. Schule des Lebens, Heft 2, Kapitel 7.

Probekapitel

Methode, einen **Anfang** und ein **Ende**. Er benötigt **Ressourcen** und er hat ein bestimmtes **Ziel**.⁷

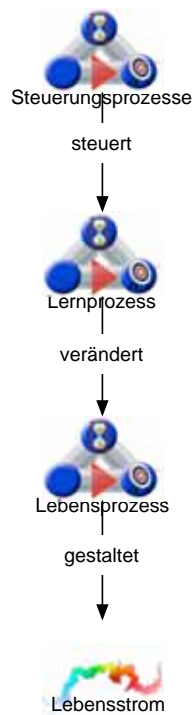
	Prozesselemente	Beispiel
	Hat einen Ausgangspunkt und einen Endpunkt	Vom Nicht-Wissen zum Wissen
	Prozessziel	Ausbildungsziel, Lernziel.
	Prozesszeit	benötigte Zeit
	Prozesskosten	Ausbildungskosten
	Prozessmethode	Ausbildungsmethoden
	Einzelschritte	Lernschritte
	Sicherheit, Qualität und Zuverlässigkeit	Ausbildungserfolg

Im Sinne der Prozessanalyse können Lernprozesse als **Hilfsprozesse** verstanden werden. Sie sind notwendig, um das System weiterzuentwickeln. In Krisen stellen sie die für das System notwendige Ordnung wieder her. Ohne die notwendige Anpassung der Lebensprozesse würden wir nicht mehr in der Lage sein, unser Leben zu steuern.

⁷ Vgl. zu Prozessen Schule des Denkens, Heft 2, Kapitel 4.

Probekapitel

Steuerung von Lernprozessen



Um die Lernprozesse zu steuern, sind übergeordnete **Steuerungs- und Leitungsprozesse** notwendig. Sie bestimmen den Start und das Ende von Lernprozessen. Sie definieren Lernziele und Methoden. Entscheidend für mein Leben und Lernen ist die Kontrolle über diese Steuerungs- und Leitungsprozesse. Werden diese Steuerungs- und Leitungsprozesse von außen gesteuert, so kann ich eventuell nicht die für mich notwendigen Lernprozesse in Gang setzen. Andererseits bin ich auch wieder auf Hilfe von außen angewiesen, die mich auf mögliche Defizite und Lernmöglichkeiten in meinem Leben aufmerksam macht.